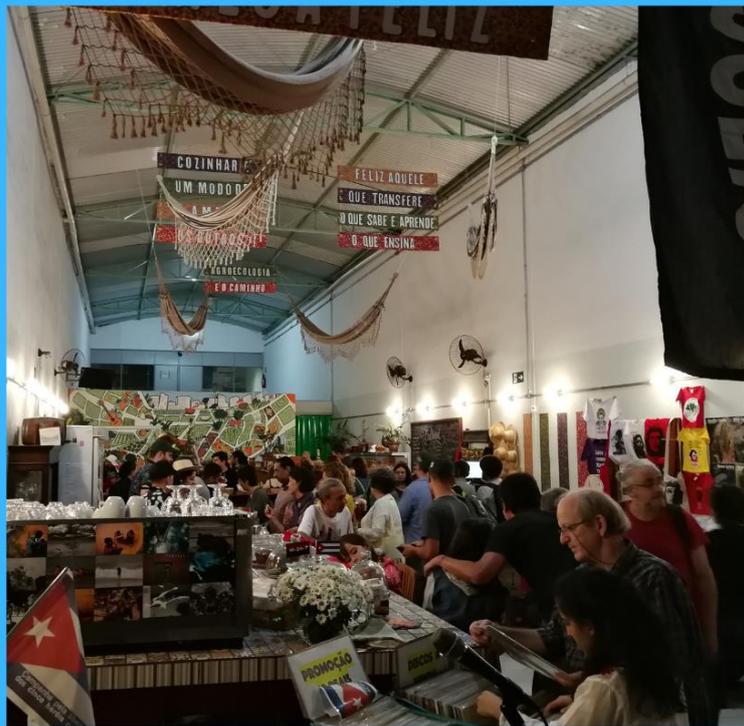




Projektbericht
Mai 2022

KoBra
Kooperation Brasilien



Urbane Entwicklungen

Schwerpunkt: SARS-CoV-2-Pandemie in
den urbanen Zentren

von Christian Russau

Foto: Armazém do campo Sao Paulo. Foto: Christian Russau

Mai 2022:

Von Christian Russau

Inhaltsverzeichnis

Aktuelles aus Brasilien: Urbane Entwicklungen.....	1
Landesweite Tötungszahlen sinken leicht	1
Aber Polizeitötungen in Rio steigen.....	2
Opfer von Polizeischüssen in Rio zu 86% Schwarze, in Recife, Salvador und Fortaleza im Jahr 2020 zu 100% Schwarze	2
63 % der Einwohner:innen der in der Baixada Fluminense gelegenen Maré leben ständig in Angst, mit Schusswaffen beschossen zu werden	2
Schwerpunktthema „SARS-CoV-2-Pandemie in den urbanen Zentren“	3
SARS-CoV-2 und Menschenrechtsverletzungen	4
Pandemie in den Städten und sozio-ökonomisch bedingte Mortalitätsraten.....	5
Pandemie und Kampf um Zwangsräumungsaussetzung	8
Pandemie und Uberização in den Städten	8
Pandemie und Krieg, Hunger und Inflation	9
Die Agrarökologie und Agrarreform kommen in die Stadt.....	10
Aktivitäten, Veranstaltungen und Kampagnen in Deutschland.....	12

Aktuelles aus Brasilien: Urbane Entwicklungen

Landesweite Tötungszahlen sinken leicht

Laut neueste Zahlen (18.05.2022) gibt es eine nachweisbare Tendenz sinkender Tötungszahlen in Brasilien. Der vom Nachrichtenportal G1 zusammengestellte¹ sogenannte nationale Tötungsindex, der auf offiziellen Daten aus 26 Bundesstaaten und dem Bundesdistrikt basiert, sieht demnach die Zahl der Morde im Land auch 2022 weiter zurückgehen. Demnach wurden in den ersten drei Monaten dieses Jahres landesweit 10.200 Morde begangen, was einem Rückgang von 6 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht. Bereits im Jahr 2021 war demnach die Zahl der Morde in Brasilien um

¹ Siehe <https://g1.globo.com/monitor-da-violencia/noticia/2022/05/18/assassinatos-no-brasil-tem-queda-nos-primeiros-tres-meses-de-2022.ghtml>

7 % gesunken. Im vergangenen Jahr gab es insgesamt 41.100 vorsätzliche gewaltsame Todesfälle im Land, die niedrigste Zahl in der gesamten historischen Reihe des brasilianischen Forums für öffentliche Sicherheit FBSP, das seit 2007 diese Daten erhebt. Nach Ansicht der Experten von FBSP und der Universität von São Paulo sei die geringere Zahl der Todesopfer auf eine Reihe von Faktoren zurückzuführen, u. a. auf die veränderte Dynamik des brasilianischen Drogenmarktes, die stärkere Kontrolle und den Einfluss der Regierungen auf Kriminelle, die Beschwichtigung von Konflikten zwischen verschiedenen Gruppierungen, die öffentliche Sicherheits- und Sozialpolitik und den statistischen Rückgang der Zahl junger Menschen in der Bevölkerung.

Aber Polizeitötungen in Rio steigen

Gleichzeitig hatten aber Zahlen Ende vergangenen Jahres – auf Basis der Daten Januar bis Juli 2021 – offenbart, dass beispielsweise die Polizei (Zivil- und Militärpolizei) von Rio de Janeiro die seit 15 Jahren höchsten Todesraten aufweist: Im Bundesstaat Rio waren es in den ersten sieben Monaten 2021 bei 38% der Fälle von erschossenen Personen, dass diese von Polizist:innen erschossen wurden.² Dieser statistisch hohe Anteil der Tötungen durch Polizeikräfte zeigt sich auch in den ersten drei Monaten des Jahres 2022, dies zeigen neueste Zahlen aus dem Stadtgebiet von Rio de Janeiro. Demnach kam es dort in dem Zeitraum zu 966 Schusswechseln, an denen die Polizei zu einem Drittel beteiligt war, so berichtet es die Seite Fogo Cruzado.³

Opfer von Polizeischüssen in Rio zu 86% Schwarze, in Recife, Salvador und Fortaleza im Jahr 2020 zu 100% Schwarze

Die Analyse der bereits für das letzte Gesamtjahr (2020) vorliegenden Zahlen des Bundesstaates Rio de Janeiro zeigt, dass Rio de Janeiro mit 1.245 Todesfällen der Bundesstaat mit den meisten Todesfällen bei Polizeieinsätzen im Jahr 2020 unter den sieben brasilianischen Bundesstaaten war, die vom Netzwerk der Sicherheitsbeobachtungsstellen analysiert wurden. Von dieser Gesamtzahl dieser durch die Polizei von Rio de Janeiro Erschossenen waren 86 % der Todesfälle Schwarze. Die Zahl der bei Polizeieinsätzen in Rio de Janeiro getöteten Schwarzen fällt durch den Unterschied zur gesamten schwarzen Bevölkerung des Bundesstaates auf. Der Umfrage zufolge bezeichnen sich 51,7 % der Bevölkerung von Fluminense als schwarz. Im Stadtgebiet von Rio de Janeiro wies die Untersuchung des Rede de Observatórios da Segurança nach, dass bei Tötungen durch Polizeikräfte

2 Siehe <https://g1.globo.com/globonews/jornal-globonews-edicao-das-16/video/letalidade-causada-por-policiais-no-rio-de-janeiro-e-a-maior-em-15-anos-9828416.ghtml>

3 Siehe <https://fogocruzado.org.br/100-dias-grande-rio-2022/>

die Opfer zu 90% Schwarze betrafen. Der Bericht wies auch darauf hin, dass in den Städten Recife, Fortaleza und Salvador die Opfer von Polizeitötungen zu 100% Schwarze waren.⁴

63 % der Einwohner:innen der in der Baixada Fluminense gelegenen Maré leben ständig in Angst, mit Schusswaffen beschossen zu werden

Eine von der britischen Organisation People's Palace Projects und der Nichtregierungsorganisation Redes da Maré veröffentlichte Studie zeigt, dass 63 % der 1.411 befragten Einwohner:innen der in der Baixada Fluminense gelegenen Maré ständig Angst haben, mit Schusswaffen beschossen zu werden. Die Zahl steigt auf 71 %, wenn man sie nach der Möglichkeit fragt, dass jemand, der ihnen nahe steht, Opfer der Schüsse wird. 31 % der Befragten gaben an, dass ihre psychische Gesundheit direkt durch die Gewalt beeinträchtigt wurde. Häufige Schießereien in der Region waren in den 12 Monaten vor der Befragung für 44 % der Befragten ein Thema. Von diesen hatten 73 % diese Erfahrung mehr als einmal gemacht. Die ständigen Spannungen verfolgen dabei die Bewohner von Maré bis in ihre Privaträume, denn ganze 13 % von ihnen gaben an, dass in ihre Häuser eingedrungen wurde und ihre Rechte verletzt wurden.⁵

Schwerpunktthema „SARS-CoV-2-Pandemie in den urbanen Zentren“

Mitte Mai 2022 zählte das brasilianische Gesundheitswesen auf ihrer Internetseite⁶ 30,7 Millionen Ansteckungsfälle mit dem SARS-CoV-2-Virus, davon über 29 Millionen wieder bereits genesen, aber 664.000 Menschen in Brasilien gestorben. Die Covid-19-Mortalitätsrate lag in Gesamtzahlen bei 316 je 100.000 Einwohner:innen, so informiert die Internetpräsenz.⁷

Die Regierung von Jair Bolsonaro hat die SARS-CoV-2-Pandemie von Anfang an kleingeredet, geleugnet und propagandistisch negationistische Falschaussagen in den Medien und sozialen Netzwerken gezielt verbreitet. Zudem hat seine Regierung durch gezielte Politikmaßnahmen eine seitens des brasilianischen Staates effizientere Pandemiebekämpfungspolitik verhindert. Während soziale Bewegungen und Organisationen Bolsonaro oft eine „genozitäre“ und „absichtsvoll tödliche“, an „Nekropolitik“ grenzende Pandemiepolitik vorwerfen, laufen Klagen und Anzeigen gegen ihn

4 Siehe <https://g1.globo.com/rj/rio-de-janeiro/noticia/2021/12/14/estudo-diz-que-86percent-dos-mortos-em-acoes-policiais-no-rj-sao-negros-apesar-de-grupo-representar-517percent-da-populacao.ghtml>

5 Siehe <https://oglobo.globo.com/rio/na-mare-63-dos-moradores-temem-ser-atingidos-por-tiros-na-rotina-de-violencia-revela-pesquisa-que-fala-ainda-sobre-saude-mental-25164659>

6 Siehe <https://covid.saude.gov.br/>

7 Siehe <https://covid.saude.gov.br/>

auch oft unter dem Vorwurf „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“.⁸ Diesen Vorwurf des Verbrechens gegen die Menschlichkeit warf ihm unter anderem der abschließende Corona-Untersuchungsausschuss des brasilianischen Senats bereits 2021 vor.⁹

SARS-CoV-2 und Menschenrechtsverletzungen

Das Menschenrechtsbeobachtungsnetzwerk Articulação para o Monitoramento dos Direitos Humanos no Brasil (AMDH) hat gemeinsam mit der nationalen Menschenrechtsbewegung Movimento Nacional de Direitos Humanos (MNDH Brasil), dem Politik-Dialog-Netzwerk Processo de Articulação e Diálogo Internacional (PAD) und dem ökumenischen Fórum Ecumênico ACT Brasil (FE ACT Brasil), sowie an die 100 weiteren Partnerorganisationen aus dem Bereich der Menschenrechtsverteidigung im Februar 2022 den umfangreichen Bericht „*Violações dos Direitos Humanos no Brasil: Relatório de Casos no Contexto da Pandemia da Covid 19*“ veröffentlicht.¹⁰ Die Ergebnisse dieser Studie wurden auf einem UN-Parallel-Event am 29.3.2022 vorgestellt.¹¹

Der Bericht der AMDH analysiert detailliert die im Zusammenhang mit der von der Regierung Jair Bolsonaro – diplomatisch gesprochen: grob fahrlässig¹² behandelten Covid-19-Pandemie erfolgten Menschenrechtsverletzungen verschiedener Bevölkerungsgruppen, darunter den indigenen Völkern in zur Analyse ausgewählten Landesteilen¹³ sowie traditionellen Völkern und Gemeinschaften¹⁴, zu Menschenrechtsverletzungen im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie bei in den Städten auf der Straße lebenden Bevölkerung¹⁵, zur Covid-19-Situation und Politik und

8 Siehe u.a. <https://www.cartacapital.com.br/cartaexpressa/bolsonaro-e-genocida-senador-explica-retirada-do-crime-do-relatorio-da-cpi-da-covid/>, <https://pt.org.br/10-provas-do-genocidio-praticado-por-bolsonaro-durante-a-pandemia/>, <https://www.periodicoeletronicos.ufma.br/index.php/ricultsociedade/article/download/15815/8390>

9 Siehe <https://www.nzz.ch/international/untersuchung-beschuldigt-bolsonaro-schwerer-straftaten-ld.1651300>

10 Articulação para o Monitoramento dos Direitos Humanos no Brasil (AMDH), Movimento Nacional de Direitos Humanos (MNDH Brasil), Processo de Articulação e Diálogo Internacional (PAD), Fórum Ecumênico ACT Brasil (FE ACT Brasil) et al: *Violações dos Direitos Humanos no Brasil: Relatório de Casos no Contexto da Pandemia da Covid 19*, Februar 2022, unter: <https://monitoramentodh.org.br/publicacoes/dh-em-acao/relatorio-dh-em-acao-casos/>

11 Evento Paralelo: “As Violações dos Direitos Humanos no contexto da Covid-19 no Brasil”, 29.3.2022, online einsehbar unter: <https://monitoramentodh.org.br/2022/04/evento-paralelo-as-violacoes-dos-direitos-humanos-no-contexto-da-covid-19-no-brasil/>

12 Die Autor:innen der AMDH sprechen selbst von: „Die Erfahrung mit der Covid-19-Pandemie in Brasilien ist eine des nicht erfolgten Schutzes für die Mehrheit der Brasilianer und auch der Verletzung der Menschenrechte durch gezieltes Handeln und/oder Unterlassen.“ S.12.

13 Siehe https://monitoramentodh.org.br/wp-content/uploads/woocommerce_uploads/2022/02/violacoes_do_direito_humano_no_brasil_covid19_18_02_22.pdf#page=28

14 Siehe https://monitoramentodh.org.br/wp-content/uploads/woocommerce_uploads/2022/02/violacoes_do_direito_humano_no_brasil_covid19_18_02_22.pdf#page=64

15 Siehe https://monitoramentodh.org.br/wp-content/uploads/woocommerce_uploads/2022/02/violacoes_do_direito_humano_no_brasil_covid19_18_02_22.pdf#page=87

Menschenrechtsverletzungen bei Gefängnisinsassen¹⁶, zu Menschenrechtsverletzungen im Zusammenhang mit Covid-19 bei Bewohner:innen der Peripherien der Städte¹⁷, und dabei mit besonderem Augenmerk auf die Situation der Jugendlichen¹⁸.

Jedes Kapitel der AMDH-Studie schließt mit Forderungen an den brasilianischen Staat und mit Aufforderungen an die jeweils zuständigen internationalen Gremien der Vereinten Nationen zum Schutze der Rechte der betroffenen Menschen. AMDH schlussfolgert:

„Der brasilianische Staat hat bei der Bewältigung der Pandemie schwere Fehler begangen, und insbesondere die Regierung Bolsonaro hat gehandelt, um die Ausbreitung des Virus zu befördern: Sie förderte Praktiken des Nicht-Schützens und mangelnde persönliche Sorgfalt (z. B. bei der Verwendung von Masken) bis hin zur Nichtzurverfügungstellung von Ausrüstung und Ressourcen, die für die Behandlung notwendig sind (Sauerstoffmangel in Manaus), verlautbarte Propagierung erwiesener unwirksamer Behandlungen (z. B. das sog. Covid-Kit) und die Regierung verzögerte die Verfügbarkeit von und somit den Zugang zu Impfdosen. Des Weiteren hat diese Regierung nicht nur zur gezielten Fehlinformation der Bevölkerung beigetragen (durch die Verbreitung falscher Informationen oder die Nichtdurchführung öffentlicher Kampagnen zur Orientierung der Öffentlichkeit). Studien zeigen, dass Tausende von Todesfällen hätten vermieden werden können (Leben hätten gerettet werden können), wenn die brasilianische Regierung den medizinisch notwendigen und empfohlenen Leitlinien gefolgt wäre: je nach Analyseverfahren reichen die Schätzungen von 173.000 bis über 500.000 Leben der mehr als 600.000 Todesfälle, die hätten vermieden werden können - bis Ende Oktober 2021. Selbst wenn ein einziger Todesfall hätte vermieden werden können, was nicht der Fall war, müssen wir uns dafür einsetzen, dass der Staat und die Regierung für diese Todesfälle verantwortlich sind, unabhängig davon, ob es sich um Todesfälle handelt, die geschahen, weil die Regierung getan hat, was sie getan oder unterlassen hat, etwas zu tun.“¹⁹

Der AMDH-Bericht schlussfolgert, dass „die negationistischen Kampagnen und der persönliche Einsatz von Präsident Bolsonaro, inklusive seines persönlichen Beispielgebens, was breit in den offiziellen und sozialen Medien gestreut wurde, im Kontext der Covid-19-Pandemie eine klare

16 Siehe https://monitoramentodh.org.br/wp-content/uploads/woocommerce_uploads/2022/02/violacoes_do_direito_humano_no_brasil_covid19_18_02_22.pdf#page=100

17 Siehe https://monitoramentodh.org.br/wp-content/uploads/woocommerce_uploads/2022/02/violacoes_do_direito_humano_no_brasil_covid19_18_02_22.pdf#page=114

18 Siehe https://monitoramentodh.org.br/wp-content/uploads/woocommerce_uploads/2022/02/violacoes_do_direito_humano_no_brasil_covid19_18_02_22.pdf#page=124

19 Siehe https://monitoramentodh.org.br/wp-content/uploads/woocommerce_uploads/2022/02/violacoes_do_direito_humano_no_brasil_covid19_18_02_22.pdf#page=12

Verletzung der Pflicht darstellt, *das Recht auf Leben und das Recht auf Gesundheit zu fördern und zu befördern*, eine Pflichtverletzung, die auf den Staat als verantwortlich dafür zurückfällt.“²⁰

Pandemie in den Städten und sozio-ökonomisch bedingte Mortalitätsraten

Ligia Vizeu Barrozo, Professorin der Geografie der Universität von São Paulo weist in ihrer Analyse „Cidade e Covid-19“ darauf hin, dass die Analyse der Covid-19-Mortalitätsrate in der größten Metropole Brasiliens nach Einwohnerzahl, São Paulo, darauf hindeutet, dass Bevölkerungsdichte, die in großen Städten zwar größer ist und von daher die Ansteckungsgefahr bei einer Pandemie größer als in ländlichen Gemeinden, dennoch nicht das entscheidende Kriterium für die Mortalitätsrate ist, sondern weitere Faktoren, vor allem: der sozio-ökonomische Kontext der Bewohner:innen, also Faktoren wie die Einkommensverteilung und der Zugang zu medizinischer Versorgung.²¹

Das in São Paulo ansässige Instituto Pólis – Instituto de Estudos, Formação e Assessoria em Políticas Sociais analysierte die sozialen Daten der von Covid-19 betroffenen Stadtteile, um dergestalt einen Eindruck über die soziale Dimension der schweren Gesundheitskrise in der Stadt während der SARS-CoV-2-Pandemie zu erlangen. Diese im März 2022 vorgestellte Studie zum Thema Zwangsräumungen und Pandemie, *„remoções forçadas: uma outra camada de risco à pandemia“*²², griff zur Datenerhebung der Millionenmetropole São Paulo die Daten der Covid-19-Sterblichkeitsraten sowie die zugänglichen Daten zum sozioökonomischen Profil der jeweiligen Gebiete heran. Pólis konnte so aufzeigen, dass diejenigen Gebiete São Paulos mit höherer Covid-19-Sterblichkeitsrate auch diejenigen mit durchschnittlich schlechteren sozioökonomischen Indikatoren waren. „Dabei handelt es sich um Regionen, in denen das durchschnittliche Haushaltseinkommen unter dem kommunalen Durchschnitt liegt, der Anteil der von Frauen geführten Haushalte mit niedrigem Einkommen höher ist, die Haushaltsdichte höher ist und der Anteil der schwarzen Bevölkerung höher ist. Höhere Einkommen sind mit einem besseren Zugang zu Gesundheitsdiensten verbunden, außerdem mit besseren Wohnverhältnissen und der Möglichkeit der Isolierung - ein entscheidender Faktor für das Infektionsrisiko“, schreiben die Autor:innen der Studie. Die statistische Analyse zeigte, „dass es eine starke Korrelation zwischen niedrigem Einkommen und hoher Covid-19-Mortalität gibt. Je höher die Kaufkraft, desto niedriger die Sterblichkeitsrate, oder je höher der

20 Siehe https://monitoramentodh.org.br/wp-content/uploads/woocommerce_uploads/2022/02/violacoes_do_direito_humano_no_brasil_covid19_18_02_22.pdf#page=19

21 Siehe <https://espacourbanoesaude.iea.usp.br/1780-2/> Zu ähnlichen Ergebnissen kommt folgende Studie bei ScienceDirect: <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S1477893920304427?via%3Dihub>

22 Instituto Pólis: *„remoções forçadas: uma outra camada de risco à pandemia“*, März 2022, unter <https://polis.org.br/estudos/remocoes-pandemia/>

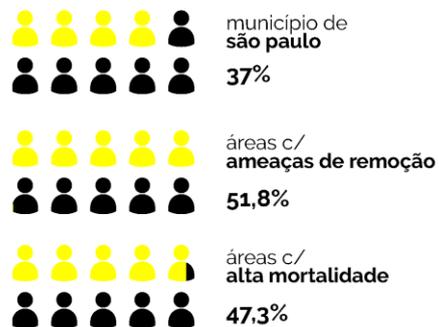
Prozentsatz der von Frauen geführten Haushalte mit niedrigem Einkommen, desto höher die Sterblichkeitsrate. Diese Faktoren tragen dazu bei, die sozialen Determinanten der Gesundheit zu charakterisieren, die diese Unterschiede als gesundheitsrelevante Faktoren erklären.“

Hinzu kommt, vergleicht man die sozioökonomischen Profile der Gebiete mit der Bedrohungslage von Räumung und Vertreibung (siehe nächsten Abschnitt dieses Dossiers) mit denen der Gebiete mit höheren Covid-19-Sterblichkeitsraten, so zeigt sich laut dem Instituto Pólís auch hier ein deutlicher Zusammenhang: es trifft vor allem die Peripherie der Stadt, wo das Haushaltseinkommen niedriger ist und die dort von Covid-19-Sterblichkeitsraten und der Bedrohungslage von Zwangsräumungen deutlich stärker als im gesamten Stadtmittel ausgesetzt ist. Und es trifft statistisch deutlich auffällig mehr Schwarze und Frauen.

renda média domiciliar



participação da população negra



mulheres chefes de família, com renda de até 3 s.m.



densidade domiciliar



Quelle: Instituto Pólís: „remoções forçadas: uma outra camada de risco à pandemia“, März 2022, unter <https://polis.org.br/estudos/remocoes-pandemia/>

Eine vorausgegangene Studie des Instituto Pólís, zum Thema der Analyse von zwei Jahren Pandemie in São Paulo, „dois anos de pandemia no município de são paulo“, Februar 2022,²³ hatte diesen verstärkten Zusammenhang von Covid-19-Sterblichkeit und schwarzer Bevölkerung bereits zuvor

23 Instituto Pólís: „dois anos de pandemia no município de são paulo“, unter: <https://polis.org.br/estudos/dois-anos-de-pandemia-no-msp/>

konstatiert. Die Sterblichkeitsrate unter der schwarzen Bevölkerung ist deutlich höher als unter weißen Menschen. „In Zeiten, in denen sich die Pandemie verschlimmerte und die Todesfälle zunahmen, waren die Auswirkungen der Sterblichkeit bei schwarzen Frauen und vor allem bei schwarzen Männern verhältnismäßig größer. Immer wenn die Zahl der Todesfälle deutlich ansteigt, tendiert die Sterblichkeitskurve der schwarzen Männer dazu, sich von den anderen zu entfernen und deutlich höhere Raten aufzuweisen.“ Während der ersten Welle (zwischen Mai und Juni 2020) lag die Sterblichkeitsrate für schwarze Männer dergestalt bei 62,7 Todesfällen pro 100.000 Einwohner und war damit doppelt so hoch wie die allgemeine Sterblichkeitsrate für die Stadt São Paulo, die 30,9 Todesfälle/100.000 Einwohner betrug. Während der zweiten Welle (März und April 2021) ist die Sterblichkeitsrate bei BPoC-Männern erneut am stärksten gestiegen, was ein rassistisches Muster bestätigt: Wenn sich die Pandemie in Wellen verschlechtert und sich ein Anstieg der Todesfälle einstellt, sind die Auswirkungen bei BPoC größer.

Pandemie und Kampf um Zwangsräumungsaussetzung

Bis zum 30. Juni 2022 gilt die vom Obersten Gerichtshof verordnete Aussetzung der Räumungen während der Pandemie, dann wird der Gerichtshof darüber entscheiden, ob Räumungen wieder aufgenommen werden können.²⁴ Derweil gibt es dennoch Berichte über Räumungsklagen vor Regionaltribunalen.²⁵ Die von über 60 Nichtregierungsorganisationen getragene Kampagne „Campanha Despejo Zero“ versucht, eine Verlängerung der gerichtlichen Aussetzung aller Räumungen, sei es in der Stadt oder in ländlichen Gebieten, zu erreichen, solange die Pandemie anhält.²⁶

Pandemie und Uberização in den Städten

Seit dem parlamentarischen Putsch gegen die gewählte und amtierende Präsidentin Dilma Rousseff hatten ihre Nachfolger auf dem Amtssitz im Palácio da Alvorada, Michel Temer und Jair Bolsonaro, die Rechte der arbeitenden Bevölkerung durch Reform der Arbeitsjustiz und Rentengesetzgebung sowie durch die sogenannte Flexibilisierung des Arbeitsrechts, wie die Verfechter:innen es propagierten, „modernisiert“. Über die digitalisiert gestützten sogenannten Plattformökonomien haben zigtausende von Brasilianer:innen als Uber-Fahrer:innen, als Delivery-Kurier:innen neue Jobs gefunden, nur sind diese tertiärisiert, sprich: als Kleinunternehmer:innen mit überlangen Arbeitstagen und per Akkord-Leistung prekär entlohnt und ohne soziale Absicherung. Sprachen

24 Siehe <https://www.mixvale.com.br/2022/05/12/negros-e-pobres-foam-os-grupos-mais-afetados-por-despejos-na-pandemia/>, <https://www.kooperation-brasilien.org/de/themen/menschenrechte-gesellschaft/aussetzung-von-kollektiven-zwangsräumungen-während-corona-pandemie-in-brasilien-in-gefahr>

25 Siehe <https://www.redebrasilatual.com.br/cidadania/2022/05/mesmo-proibidas-pelo-stf-ordens-de-despejo-continuam-ocorrendo-na-cidade-de-sao-paulo/>

26 Siehe <https://www.campanhadespejzero.org/despejzero>

Wissenschaftler:innen angesichts dieser „Uberização“ („Uberisierung“) der Arbeitswelt in Brasilien von einer „Epidemia da terceirização“ („Epidemie des Outsourcings“ in Form von Leiharbeiter:innen und prekären Freiberufler:innen, die scheinselfständig ausgebeutet werden), so hat die SARS-CoV-2-Pandemie gezeigt, wie eine Klasse sich das „Home Office“ leisten kann, die arbeitende Klasse, die es sich nicht leisten kann, zu freiberuflich Dienstleister:innen der „neuen Mobilität“ wurden und sich dergestalt vor allem in den Städten die „Pandemia da Uberização“ einstellte.²⁷ Vor allem die Essenslieferdienste wie iFood, Rappi und Uber Eats wiesen während der SARS-CoV-2-Pandemie in den urbanen Zentren massiv steigende Nachfrage auf, während die Arbeitszeiten der Delivery-Kurier:innen zunahmen, sie aber weniger verdienten und gleichzeitig ihr Gesundheitsrisiko nachweislich deutlich stieg – 57,7% der Delivery-Kurier:innen erklärten, von ihren Auftraggeber:innen keinerlei Unterstützung in Bezug auf Gesundheitsvorsorge in Pandemiezeiten erhalten zu haben,²⁸ was zu Streiks unter den Kurier:innen führte.²⁹ Der Soziologe Ricardo Antunes zeigt, dass die Uberisierung ein Prozess ist, in dem die Arbeitsbeziehungen zunehmend individualisiert und deren wahrer Gehalt invisibilisiert werden, so dass sie den Anschein einer „Dienstleistungserbringung“ annehmen und die Lohn- und Arbeitsausbeutungsverhältnisse dergestalt geschickt verschleiert werden.³⁰

Pandemie und Krieg, Hunger und Inflation

Eine der direkten Nebenfolgen der SARS-CoV-2-Pandemie in Brasilien ist die Zunahme der Ernährungsunsicherheit. 116,8 Millionen Brasilianer haben keinen vollständigen und dauerhaften Zugang zu Nahrung, 19 Millionen unter ihnen leiden Hunger, wie aus einer Studie des Brasilianischen Forschungsnetzwerks für Ernährungssicherheit (Rede PENSSAN) mit Daten vom Dezember 2020 hervorgeht. Die Datenerhebung seitens des Rede PENSSAN erfolgte in 2.180 Haushalten in fünf Regionen Brasiliens, darunter befanden sich sowohl ländliche als auch urbane Gebiete.³¹ Den auf die Bevölkerung hochgerechneten Daten zufolge sind mehr als 55 Prozent der Haushalte betroffen, ein Anstieg um 54 Prozent im Vergleich zu 2018. Die Pandemie hat daran einen gewichtigen, aber gleichwohl nicht alleinigen Anteil. Die Ernährungswissenschaftlerin Sandra Chaves, Professorin an der Bundesuniversität von Bahia und stellvertretende Koordinatorin von PENSSAN, sagte gegenüber DW³², dass „die Pandemie den Hunger offenbart hat, der bei großen Teilen der brasilianischen

27 Siehe <https://diplomatie.org.br/a-pandemia-da-uberizacao-e-a-revolta-dos-precarios/>

28 Siehe <https://www.bbc.com/portuguese/brasil-53258465>

29 Siehe <https://www.cnnbrasil.com.br/business/greve-dos-entregadores-de-apps-pode-forcar-regulacao-e-mudar-perfil-de-empresas/>

30 Siehe <https://www.boitempoeditorial.com.br/produto/uberizacao-trabalho-digital-e-industria-4-0-1007>

31 Siehe <http://olheparaafome.com.br/#manifestu>

32 Siehe <https://www.dw.com/pt-br/como-o-brasil-chegou-ao-atual-cen%C3%A1rio-de-fome/a-60685226>

Bevölkerung bereits vorhanden war“, dass das Phänomen aber durch „eine Reihe von Maßnahmen verursacht wurde, die eine Verschlechterung der Lebensbedingungen der Brasilianer ankündigten: Arbeitsreformen, Verschlechterung der Beschäftigungsfähigkeit, Abbau der mit der Arbeit verbundenen sozialen Rechte, Entstehung von Arbeitslosigkeit und prekärer Arbeit mit geringem Einkommen; Lähmung der für das Land relevanten Sozialpolitik“, sind die Punkte, die sie anführt. Der Wirtschaftswissenschaftler Marcelo Neri, Direktor des FGV-Zentrums für Sozialpolitik, stimmt zu, dass „die einkommensabhängige extreme Armut in allen [letzten] Jahren zugenommen hat“ und sagt, dass „dies auf die große brasilianische Rezession, die zunehmende Ungleichheit der Arbeitseinkommen und das Austrocknen von Sozialprogrammen wie Bolsa Familia zurückzuführen ist“. Die Pandemie sei dabei eine Etappe in diesem Prozess, so Neri.

Mit dem Krieg Russlands gegen die Ukraine haben sich die inflationären Tendenzen in Brasilien noch weiter verschärft.³³ Brasilien weist neuesten Daten zufolge die nach der Türkei, Argentinien und Russland viert-höchste Inflationsrate der G20-Staaten auf.³⁴ Doch bereits zuvor, so berichtet Agência Brasil³⁵ unter Berufung auf das gewerkschaftsnahe Forschungsinstitut DIEESE, waren die Kosten für den Grundnahrungsmittelkorb allein im Februar – also zu einem Großteil bereits vor Kriegsbeginn – in den 17 untersuchten Hauptstädten gestiegen. Laut der Erhebung wurden die höchsten Steigerungen in Porto Alegre (3,4 %), Campo Grande (2,78 %), Goiânia (2,59 %) und Curitiba (2,57 %) verzeichnet. DIEESE stellte für den Monat Februar mit demselben Monat im Jahr 2021, so sind die höchsten Zuwächse in Campo Grande (23%), Natal (19,9%) und Recife (16,9%) zu verzeichnen. Am teuersten ist demnach der Grundnahrungsmittelkorb in São Paulo, wo er 715,65 R\$ kostet, gefolgt von Florianópolis (707,56 R\$), Rio de Janeiro (697,37 R\$) und Porto Alegre (695,91 R\$). Aracaju hat den günstigsten Warenkorb, der auf 516,82 R\$ geschätzt wird, nachdem er im Februar um 1,77% gestiegen war. In Recife stieg der Preis des Grundnahrungsmittelkorbs um 1,12 % und war der zweitgünstigste (549,20 R\$). In João Pessoa, dem drittgünstigsten Warenkorb, gab es eine Veränderung von 1,98 %, die 549,33 R\$ erreichte. Zu den Artikeln, die im Februar zu den Preiserhöhungen führten, gehörten laut der DIEESE-Erhebung Bohnen, deren Preis in allen Landeshauptstädten stieg. In Belo Horizonte stiegen die Preise für Carioquinha-Bohnen um 10,14 %. Schwarze Bohnen stiegen in Rio de Janeiro um 7,25 %. Das Kilo Kaffee ist in 16 Hauptstädten gestiegen und nur in São Paulo, wo der Preis um 3,86 % fiel, gesunken. Die höchsten Anstiege gab es demnach in Goiânia (7,77 %), Vitória (5,38 %), Aracaju (5,02 %) und Brasília (4,99 %). Sojabohnen-Öl nahm laut der DIEESE-Untersuchung für den Monat Februar in 15 Hauptstädten zu,

33 Siehe <https://www.bbc.com/portuguese/internacional-61473651>

34 Siehe <https://www.poder360.com.br/economia/inflacao-do-brasil-e-a-4a-maior-do-g20/>

35 Siehe <https://agenciabrasil.ebc.com.br/economia/noticia/2022-03/cesta-basica-sobe-em-todas-capitais-pesquisadas-pela-dieese>

am stärksten in Curitiba (2,98%). In Fortaleza und João Pessoa sank das Produkt um 0,86 % bzw. 0,42 %. Anfang Mai zeigte sich, so neueste Daten des brasilianischen Geografie- und Statistik-Instituts IBGE der infolge der Weltmarktschwankungen bei Ölsaaten infolge des Krieges Russlands gegen die Ukraine, beim Sojaöl einen Preisanstieg von 31,53% auf Zwölf-Monats-Basis.³⁶

Die Agrarökologie und Agrarreform kommen in die Stadt

Neben den unzulänglichen staatlichen Hilfsleistungen während der Pandemie³⁷ waren es vor allem soziale Organisationen wie die Landlosenbewegung MST³⁸, auch die Obdachlosenbewegung MTST, die das Überleben vieler Brasilianer:innen sicherten. Sie eröffnete ihre Projekte der „Cozinha Solidária“³⁹, sowie unzählige lokal organisierte Gruppen und zivilgesellschaftliche Organisationen leisteten mittels Lebensmittelpenden der sogenannten „Cestas Básicas“ („Grundnahrungsmittelkorb“). Auch Projekte wie städtische Gemeinschaftsgärten haben während der Pandemie deutlichen Zuwachs erlebt, vor allem die Bekämpfung des Hungers sowie die agrarökologische Bedeutung gesunder Nahrungsmittel bewog zunehmende Teile der urbanen Bevölkerung, sich in solchen Projekten zu engagieren.⁴⁰

Nicht zu unterschätzen war der während der Pandemie gestiegene Bedeutungszuwachs der „Armazéns do Campo“ des MST in den Städten. Seit sechs Jahren gibt es in mittlerweile 34 brasilianischen Städten in 13 Bundesstaaten die von der Landlosenbewegung MST betriebenen „*Armazéns do Campo*“, in denen die agrarökologisch und kollektiv in den MST-Ansiedlungen angebauten Nahrungsmittel verkauft werden. Im Jahr 2015 organisierte die MST im Parque da Água Branca im westlichen Stadtgebiet von São Paulo die ersten großen Märkte der Agrarreform, die „*Feiras Nacionais da Reforma Agrária*“. Die hohe Nachfrage der urbanen Bevölkerung nach Zugang zu biologisch angebaute Nahrung der Agrarreformansiedlungen bewog die MST dazu, in Eigenregie und mit vielen Freiwilligen unter dem jeweiligen Namen „Armazém do Campo“ in mehreren Städten diese „Lagerläden des Landes“ mit über 400 Produkten der MST-Landwirtschaft einzurichten. Während der Pandemie verteilte die MST über die Läden dann nicht nur die Lebensmittelpenden, sondern ermöglichte der städtischen Bevölkerung ohne Zwischenhändler und mit ehrenamtlichem

36 Siehe <https://www.bbc.com/portuguese/internacional-61473651>

37 Siehe <https://www.redebrasilatual.com.br/cidadania/2022/05/senado-aprova-auxilio-brasil-permanente-de-r-400-texto-vai-para-sancao-presidencial/>

38 Siehe <https://mst.org.br/2022/01/14/mst-ultrapassa-6-mil-toneladas-de-alimentos-doados-durante-a-pandemia/>

39 Siehe <https://www.brasildefato.com.br/2021/03/13/para-combater-pandemia-da-fome-mtst-inaugura-cozinha-solidaria-em-sp>

40 Siehe <https://g1.globo.com/pr/parana/caminhos-do-campo/noticia/2021/05/23/pela-renda-ou-para-relaxar-hortas-comunitarias-sao-procuradas-na-pandemia-confira-dicas.ghtml> , <https://agenciabrasil.ebc.com.br/radioagencia-nacional/meio-ambiente/audio/2021-03/em-tempos-de-pandemia-hortas-caseiras-fazem-sucesso> , https://www.embrapa.br/documents/1355126/2250572/revista_ed30+web+links.pdf/afe0cf1b-06e8-6df3-2e87-e2ad29a65098 , https://www.em.com.br/app/noticia/gerais/2021/07/29/interna_gerais.1291093/hortas-comunitarias-combatem-a-fome-em-sete-lagoas-durante-a-pandemia.shtml

Einsatz zu günstigen Preisen den Zugang zu agro-ökologisch und kollektiv angebauten Lebensmitteln. Dazu sind die „Armazéns do Campo“ auch Orte der Begegnung mit Veranstaltungen und Konzerten, so dass die Verbindung von Einkaufsläden und Kultur es schafft, das Narrativ der gesunden Nahrungsmittel und Fragen der Agrarreform in die Städte zu tragen und dort zuvor schwer erreichbare Teile der Bevölkerung für Agrar- und Landfragen zu sensibilisieren. „Comer é um ato cultural e político“, denn Essen ist ein kultureller und politischer Akt, ist eines der Mottos der „Armazéns do Campo“. Die MST hat auch während der Pandemie die Aus- und Weiterbildung weitere Interessierter durch Online-Kurse vorangetrieben, die sukzessive weitere Läden in den urbanen Zentren Brasiliens eröffnen werden. Die MST selbst geht davon aus, binnen zwei, drei Jahren weitere 30 Läden zu eröffnen. Die Aktivist:innen vom MST träumen gar von bis zu 1.000 „Armazéns do Campo“ in den nächsten zehn, zwanzig Jahren.⁴¹

Aktivitäten, Veranstaltungen und Kampagnen in Deutschland

Solidaritätserklärung für Alessandra Munduruku

Deutschsprachige Übersetzung der Solidaritätserklärung für Alessandra Munduruku.

18. Mai 2022

<https://www.kooperation-brasilien.org/de/themen/landkonflikte-umwelt/solidaritaetserklaerung-fuer-alessandra-munduruku>

Online-Kolloquium: "Der brasilianische Cerrado unter dem Druck europäischer Sojaimporte: Welchen Beitrag kann die EU-Verordnung gegen Entwaldung leisten?"

Dienstag, den 31. Mai 2022 von 15:00 – 17:00 Uhr

Mit Sascha Müller-Kraenner (Bundesgeschäftsführer, Deutsche Umwelthilfe e.V.), Tina Lutz (Deutsche Umwelthilfe e.V.), Marcio Astrini (Executive Secretary Observatório do Clima, Brasilien), Valéria Pereira Santos (Comissão Pastoral da Terra, Brasilien), Martin Häusling (Mitglied des Europäischen Parlaments, Die GRÜNEN/EFA), Bernt Farcke (Leiter der Abteilung 5 "Wald, Nachhaltigkeit, Nachwachsende Rohstoffe" im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft)

Online via ZOOM. Veranstaltet u.a. von der Deutschen Umwelthilfe. Die Veranstaltung findet auf Deutsch mit Simultanübersetzung statt.

Anmeldungen bis spätestens 30. Mai 2022 per Email bei lutz@duh.de

Berliner Brasilien Dialog: Panel 2 : Soziale Kämpfe, politische Bündnisse und die Wahlen

Mittwoch, 1. Juni 2022, 18.00 Uhr -20.00 Uhr

Vertreterinnen und Vertreter sozialer Bewegungen berichten über aktuelle politische Konfliktlinien, ihre eigene Beziehung zu den politischen Parteien und diskutieren ihre Erwartungen und Befürchtungen rund um die Wahlen 2022.

41 Siehe <https://mst.org.br/2021/08/10/armazem-do-campo-5-anos-da-maior-rede-de-produtos-da-reforma-agraria-popular-do-brasil/> , <https://www.novosparadigmas.org.br/pratica/armazem-do-campo/> , <https://www.saibamais.jor.br/2022/05/armazem-do-campo-em-natal-quer-oferecer-produtos-organicos-a-preco-justo/>

Mit:

Anielle Franco (Instituto Marielle Franco, Brasilien, angefragt)

Nalu Faria (Marcha Mundial das Mulheres, Brasilien)

Moderation und Diskussion: Camila de Abreu (FDCL), Louise Baumann (LAF)

Veranstaltungsformat: Online mit Simultanübersetzung Portugiesisch-Deutsch sowie Übertragung per Livestream.

Anmeldungen unter: https://us06web.zoom.us/webinar/register/WN_dcvvrY9gQJCpZ5-Kiik8Jw

**A crise ambiental e as soluções populares | Die ökologische Krise und alternative Wege
Teil der Online-Vortragsreihe mit der Bewegung der Landlosen (Movimento dos Sem Terra,
MST) im Wahljahr-Brasilien 2022**

Donnerstag, 02. Juni 2022, 19:00-21:00 Uhr

Referentin: Bárbara Loureiro, Coordenação do Plano Nacional Plantar Arvores

Simultanverdolmetschung: portugiesisch/deutsch; Moderation: Benjamin Bunk

Einmalige Anmeldung bitte formlos per Mail an: vortragsreihe.2022@mstbrasilien.de (der Link zur Veranstaltung wird am Tag vorher verschickt).

**Berliner Brasilien Dialog: Panel 3: Öffentlichkeit, digitale Netzwerke und politische
Kommunikation**

Mittwoch, 6. Juli 2022, 18.00 Uhr -20.00 Uhr

Die in den letzten Jahren in Brasilien – und nicht nur dort – zu beobachtende gesellschaftliche Polarisierung ist zu einem großen Teil auf die Radikalisierung der digitalen politischen Kommunikation zurückzuführen. Was macht die aktuelle politische Kommunikation in Brasilien aus, wie wirkt sie sich auf die Wahlen und das demokratische Zusammenleben aus?.

Mit:

N.N. (Brasilien)

Rodrigo Nunes (Pontifícia Universidade Católica do Rio de Janeiro, Brasilien)

Moderation und Diskussion: Christian Russau (FDCL), Belén Diaz (FU Berlin)

Veranstaltungsformat: Online mit Simultanübersetzung Portugiesisch-Deutsch sowie Übertragung per Livestream.

Anmeldungen unter: https://us06web.zoom.us/webinar/register/WN_dcvvrY9gQJCpZ5-Kiik8Jw